Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theoretisch-praktisches Handbuch der höhern Chimie

Hof, 1784

Das 4te Kap. Von der verborgnen Soluzion

urn:nbn:de:bsz:31-95916

Visual Library

Das vierte Kapitel.

Von der verborgnen Soluzion.

§. 1.

Die verborgene Soluzion in der hermetischen Werkstatt, ist das Werk der Natur, welche den Körper auflößt, ohne daß solches mit dem Gesicht wahrgenommen werden kan, und wobei der Künstler nichts zu thun im Stand ist. Man muß überhaupt dreierlei Scheidungen beobachten; die erste geschieht in der philosophischen Soluzion, wodurch der reine Körper, Geist und Seele mit einander abgeschieden werden; die andere geschieht in dieser verborgenen Soluzion, wodurch der Geist mit dem Körper abgeschieden wird; die dritte geschieht, wenn der Geist von der Seele und dem Körper abgeschieden ist, und dieses geht selbst in der Fixazion vor.

§. 2.

Bei dieser verborgenen Soluzion, müssen drei Stücke beobachtet werden. 1) Daß die Materie gereinigt, 2) daß der Körper kalcinirt und 3) daß der aufzulösende Kalch, mit dem Auflösewasser eingetränkt, und solches wieder vertrocknet werde; denn es mischt sich nichts vollkommen miteinander,

wenn nicht die Theile ein Wasser worden sind, und dieses ist die erste Materie des Steins.

§. 3.

Die würkende Ursach der Soluzion ist der allgemeine Merkur, welcher die verschlossenen Naturen auflößt und aufschließt, damit sie in ihrer Einfachheit, einander durchgehen, und die vollkommenen, ihre Kraft in die unvollkommenen gießen können, um alles vollkommen zu machen. Dieses bezeugt Bernhard mit folgenden Worten: Die Philosophen solviren mit ihrem Merkur, und die in ihm aufgelößten Körper können nicht mehr von ihm getrennt werden. Eine Gattung zieht die andere an und verdeckt sie; es liegt auch die Natur des Golds und Silbers im Merkur verborgen, und kongelirt ihn. Auch sagt Hermes, der Vater der Philosophen, der aufgelößte Körper ist ein bleibendes Wasser, welches den Merkur auf immer koagulirt. Aristoteles lehrt das nemliche in nachfolgender Stelle: Die Pflicht des Merkurs ist, den Körper geistig zu machen, und in seine Natur einzukleiden. Nimm also diesen lieben Bruder und verbinde ihn mit seiner weißen Schwester; reiche ihnen den Becher der Liebe zum Trinken so oft dar, bis sie sich berauscht haben, einander umarmen und darnach Söhne zeugen, die ihnen ähnlich sind; denn der Merkur kann nicht sterben, wenn er nicht mit seinem Bruder oder Schwester umgebracht wird. Ausserdem verursacht auch die Soluzion, daß der Körper das Wasser bei sich behalte.

Es

Es ist dieses um so nöthiger, da das Wasser, das Oel für den Verbrennen schützen muß, welches eigentlich die Tinktur enthält.

§. 4.

Die Würkungen dieser verborgenen Soluzion sind sehr verschieden. Sie leistet die Zerstöhrung des Körpers, und zieht ihm die Form aus; zerstreut aber nicht ihre Materien. Man bemerke aber auch dabei, daß unser Wasser keine andere Körper auflöse, auch nicht ernähre, als die ihm vollkommen gleich sind. Auch bewürkt sie die Wiederbelebung des toden metallischen Kalchs durch ihren Geist, und verursacht die Redukzion der Materie in dem mineralischen Stein, aus welchem sie von der Natur zusammengesezt waren. Endlich ist sie auch die Ursache der Reinigung und Weißmachung des Körpers durch den Geist. Die Philosophen verstehen auch unter dem Hauptwort: Soluzion, fast alle übrige Operazionen, welche von der ersten Verbindung der Körper bis zur vollkommenen Weise, und von da bis zur Röthe vorkommen. Die Turba sagt das nemliche. Unter der Soluzion sind alle Operazionen begriffen, welche bis zur Weise des Steins geschehen müssen. Nach dieser Erscheinung muß er wieder gekocht, kongelirt und solvirt werden; dann sezt man ihm das Ferment zu, und wiederholt die Soluzion so lang, bis der Stein Wachsflüßig wird. Es muß noch angemerkt werden, daß die Soluzion der Grund des ganzen philo-

sophischen Meisterstücks sei; sie ist der Schatz, welcher den Armen aus dem Staub hebt, und ihn Königen und Fürsten gleich stellt.

§. 5.

Das Gegentheil solcher geheim und philosophisch aufgeschlossenen Körper, sind die beschlossenen gemeinen metallischen Kalche.

Konkordirende Beweißstellen der Philosophen.

Morien. Durch die Kunst wird das Gold mit dem Merkur der Philosophen aufgelößt, damit das Zeitige zum Unzeitigen komme, und diese Komposizion wird durch die Kunst gekocht und durch die Natur vollkommen gemacht.

Rosar. Wenn der Körper im Merkur aufgelößt wird; so wird er Blut oder Oel genannt. Dieses versteht sich auch nur von fixen Metallen.

Senior. Unser Feuer ist ein Wasser; wenn du weißt dem Feuer ein Feuer, und dem Merkur einen Merkur zu geben, weißt du genug.

Klangor. Nachdem der Stein von aller Unreinigkeit gereinigt ist, so stoß ihn zu Pulver, und löse ihn in unsern himmlischen Eßig auf, damit er ein sehr klares Wasser, gleich einem Brunnenwasser werde. Diese Soluzion ist aber unser Geheimniß.

Plato. Man muß bei der Soluzion in acht nehmen, daß die Körper nicht verbrennen. Man wasche sie so lange im Meerwasser ab, bis das ganze Salz süsse, klar und tingirend werde.

Rai-

Raimund. Keine Sache scheidet die vesten Körper der Metalle von einander, und nichts verbindet die geschiedenen Theile wieder, als unser Menstruum, in welchem ein trocknes Feuer liegt. Das Metall muß daher mit diesem Menstruum aufgelößt, und ihm die Schwärze abgewaschen werden.

Eine andere Stelle. In unserm Menstruum wird das Gold aufgelößt, denn es ist ein Feuer, welches die Wärme der irrdischen Natur in sich hat, und das Gold mehr durchgeht, als das elementarische Feuer. Es resolvirt ohne Gewalt und Totaldestrukzion, und nährt, indem es auflößt.

Hali. Die Auflösung des Körpers und die Koagulazion des Geistes geht auf einmal vor, und eines kan nicht ohne das andere geschehen.

Turba. Nimm unser Erzt und koch es in gelindem Feuer mit Meerwasser.

Das fünfte Kapitel.

Von der ersten Putrefakzion.

§. 1.

Die Putrefakzion ist die Auseinandersetzung des Körpers, oder dessen Kalchs, damit die wäßrigen Theile von den irrdischen geschieden werden können. Sie ist zweierlei; die erste und die lezte.